

**Abonnement:**

Für 6 Monate . . 63000  
 „ 3 Monate . . . 33000

**Anzeigen**

werden billigst berechnet.  
 Voransbezahlung.

**Erscheint**

wöchentlich zwei Mal:  
 Mittwoch u. Sonnabend.

**Expedition:**

Rua da Esperança Nr. 50.

# Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

**Agenturen:**

Santos: H. Brüggmann.  
 Campinas: J. U. Keller-Frey.  
 Limeira: Edward Stahl.  
 Rio Claro: Otto Jordan.  
 Piracicaba: B. Vollet.  
 Rio: C. Müller, R. Hospicio 91  
 Taubaté: Heinr. Birckholz.  
 Dona Francisca: L. Kühne.  
 Porto Alegre Gundlach & C.  
 Serig'sche Buchhandlung in  
 Leipzig, Neumarkt N. 3.  
 Herrcke & Lebeling, Stettin.

**Bundschau.***Deutsches Reich.*

— Als im preussischen Abgeordnetenhaus kürzlich ein Antrag auf Einführung der geheimen Abstimmung bei Landtags- und Communalwahlen eingebracht wurde, erhob Minister v. Puttkamer entschiedenen Einspruch dagegen. Die an die geheime Reichstagswahl geknüpften Erwartungen hätten sich nicht erfüllt. Die Regierung werde sich wohl überlegen, ob sie nicht beim Bundesrath die Abschaffung der geheimen Reichstagswahl beantragen solle. Diese Erklärung soll auf speziellen Wunsch des Fürsten Bismarck erfolgt sein.

— Im preussischen Abgeordnetenhaus sind eine grosse Anzahl von Bittschriften eingelaufen, welche die Umwandlung der Simultan- in konfessionelle Schulen, sowie die Errichtung von neuen katholischen Volksschulen bezwecken. Das sind wahrscheinlich die Plänkler in dem grossen Kreuzzug, den Windthorst im vorigen Jahre zur Eroberung der Schule ankündigte und dabei rund heraus erklärte, wenn Hr. v. Gossler nicht nachgibt, so würden sich andere Minister dazu finden.

— Welche ungeahnte Ausdehnung die Lebensversicherung in den letzten 3 Jahrzehnten genommen, ergibt sich aus folgenden Zahlen: Im Jahre 1852 gab es im Ganzen 12 deutsche Lebensversicherungs-Anstalten, bei denen ca. 47 Tausend Personen mit ca. 173 Millionen Mark versichert waren. Ende des Jahres 1882 waren bei 48 deutschen Gesellschaften 859 Tausend Personen mit nahezu 3 Milliarden Mark versichert. Diese Summen kommen innerhalb eines Menschenalters an die Erben etc. des Versicherten zur Auszahlung.

— Die neueste preussische Steuerliste zeigt wieder einmal, wie klein die Zahl der Wohlhabenden und Reichen und wie gross die Zahl der wenig Bemittelten und ganz Armen ist. Klassensteuer zahlen nur 19 1/2 Prozent der Bevölkerung, Einkommensteuer nur 2 1/2 Prozent der Bevölkerung. Nahezu 80 Prozent der Bevölkerung sind von der Steuer fast frei. Der Gesamtbetrag der Einkommensteuer beträgt rund 37 Millionen Mark, der Klassensteuer 30 Millionen Mark. Nur Ausgewählte sind so glücklich, 74,000, 63,000, 57,000, 27,000 etc. Mark Steuer zu zahlen.

— Prinzessin Elisabeth, zweite Tochter des Grossherzogs von Darmstadt, hat sich mit dem russischen Grossfürsten Sergius verlobt.

— Zum Niederwald-Denkmal ist vom Magistrat in Rüdeshelm eine Zahnrad-Bahn koncessionirt worden. Sie soll bis kommenden 1. Juni vollendet sein und ebenso wie die Dampfschiffahrt, welche Rüdeshelm für alle Dampfboote zu einem Landungsplatze bestimmt hat, den Besuch dieses Nationaldenkmals erleichtern.

— In Frankfurt a. M. sind für den Neubau einer Lutherkirche seit dem 10. November über 40,000 Mark gesammelt worden.

— Aus der Annoncen-Literatur kann man heutzutage viel lernen, denn es steckt da Manches zwischen den Zeilen. In einem Lausitzer Blatt lässt die Gemeindebehörde von Kleindrebnitz einrückten: „Nächstkommenden Sonntag Nachmittags 3 Uhr sollen im Erbgericht zwei elterlose Kinder, ein Knabe von 7 und ein Mädchen von 10 Jahren, nach Mindestforderung in Erziehung gegeben werden“.

— Das Geheimniss über den Selbstmord des Prof. v. Putlitz in Berlin ist gelüftet. Putlitz hat sich, trotz Jugend, Reichtum und glänzender Zukunft erschossen, weil ihn seine Frau betrogen und beschimpft hat. In seinen hinterlassenen Briefen gab er schoneud einen andern Grund an. Die Ungetreue ist nach seinem Tode mit ihrem Galan, einem Diplomaten, nach Italien gereist.

*Oesterreich-Ungarn.*

— In Oesterreich stellt sich seit längerer Zeit jährlich bei Eröffnung des Reichsrathes ein unliebsamer Gast ein: das Defizit. Im vorigen Jahre d. h. für 1883 betrug es 28 Millionen, in diesem 38 1/2 Millionen Gulden.

— Die österreichische Regierung hat dem Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf über die

Unfallversicherung der Arbeiter vorgelegt. Sie schlägt dabei die Errichtung von besonderen Versicherungsanstalten für je einen Bezirk (etwa Handelskammerbezirk) vor. Diese Anstalten sollen auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit beruhen, von den Beteiligten selbst verwaltet werden, aber einer staatlichen Aufsichts- und Eingriffsbefugnis unterliegen.

— Der Tisza-Eszlaer Prozess hat ein Nachspiel gefunden in einem Zweikampf auf Säbel zwischen dem Vertheidiger Hermann und dem durch die Abriechung von Zeugen gegen die Angeklagten bekannten Sicherheitskommissar Vay. Vay wurde schwer verwundet.

— Im Theater in Prag wurde Bauernfelds „Deutscher Krieger“ gegeben; die bekannte Stelle aber „Bei Gott, Wien ist deutsch“ wurde von der Censur gestrichen. Der Kapuziner in Wallensteins Lager wird auch nächstens gestrichen werden.

*Italien.*

— Der Herzog von Castelmonte, der auf Sizilien von Banditen gefangen und so lange festgehalten wurde, bis 150,000 Francs Lösegeld gezahlt waren, ist sogleich nach der Rückkehr in seine Familie gestorben.

*Russland.*

— Die in zahlreiche Blätter des Auslandes von einem Petersburger Blatte übergegangene Mittheilung von bevorstehenden Reformen in Russland ist nur ein schöner Traum gewesen. Das offiziöse „Journal de St. Petersbourg“ versichert auf das Bestimmteste, dass das Projekt einer politischen Reorganisation Russlands ebensowenig existire als die angeblich zu seiner Prüfung eingesetzte Kommission.

— In den Gymnasien in Warschau ist die Prügelstrafe wieder eingeführt worden. Der Gründer dieser neuen Aera schreibt sich Apuchtin — wenn er überhaupt schreiben kann.

*Spanien.*

Andalusien. Dem fremd klingenden Namen dieser Provinz merkt man's kaum an, dass er an einen untergegangenen deutschen Volksstamm erinnert, der wohl besser war als der Ruf, den die römischen Schriftsteller ihm gegeben haben. Anfänglich hiess die Provinz Vandalusien von den Vandalen, die ursprünglich zwischen der Ostsee und dem Wartheffluss ansässig, auf ihren weiten Wanderungen im 5. Jahrhundert nach Christus eine Zeitlang dort in Spanien wohnten und dann weiter nach Afrika zogen, wo sie zu Grunde gegangen sind. In Nordafrika sieht man unter Mohren, Berbern und Kabylen zur Verwunderung der Reisenden auch Leute mit weisser Haut, blonden Haaren und blauen Augen, in deren Adern wahrscheinlich Blut der deutschen Vandalen rollt, die aber von deutscher Sprache und Art nichts mehr wissen. In Andalusien sind kaum Spuren von ihnen zurückgeblieben, viel mehr von den Mauren oder Arabern, die da später viele Jahrhunderte geherrscht haben und die Spanien zu einem fruchtbaren Garten Gottes machten. Spanien war unter diesen Muhamedanern eine Stätte des Reichthums, der Wissenschaft und selbst der religiösen Duldung, wie es dasselbe vorher und nachher niemals gewesen ist. In den alten Städten, wie in Granada, Sevilla, Cordova etc., findet man noch Reste der wundervollen Bauten, die sie errichtet haben.

*Egypten.*

— Ueber das Schicksal der ägyptischen Armee unter Hicks Pascha im Sudan kreuzen sich wunderliche Nachrichten. Jetzt heisst es plötzlich, der grössere Theil des Expeditionscorps sei dem Gemetzel bei El Obeid entronnen und lagere bei Rabad, um Verstärkungen zu erhalten. Eine offizielle Bestätigung dieser für die Regierung des Khedive etwas tröstlicher klingenden Mittheilung ist aber in Kairo noch nicht eingetroffen, dieselbe ist nur dem dortigen österreichischen diplomatischen Agenten privatim zugegangen.

*Afrika.*

— Ueber kriegerische Vorgänge an der Westküste von Afrika liegen nunmehr ausführlichere offizielle Nachrichten vor. Diesen nach wurden die Städte Ijah und Aboh von den Engländern

bombardirt und zerstört. An der Aktion waren 4 Kriegsschiffe betheilig.

*Nordamerika.*

— Im Staatshaushalte von 1884—85 ist der Ueberschuss der Einnahmen über die Ausgaben auf 120,000 Contos angesetzt, und das ist kein leeres Phantom, sondern er wird voraussichtlich noch grösser sein. Im Jahre 1882—83 betrug er 265,000 Contos, welche wie die Ueberschüsse der vorhergehenden Jahre zur Verminderung der durch den Secessionskrieg veranlassten Staatsschuld verwendet wurden. Diese ist bereits mehr als zur Hälfte getilgt.

— Am 26. November 1783 verliessen die englischen Truppen auf immer Newyork und wurde die hundertjährige Wiederkehr dieses für die Union denkwürdigen Tages in Newyork durch einen grossartigen Umzug zu Lande und Parade der Schiffe gefeiert. Aus gleichem Anlasse fand die Enthüllung der Washington-Statue statt.

*Argentinien.*

— In Buenos Aires und einigen anderen Städten beginnt der Typhus einen epidemischen Charakter anzunehmen. — Wie würden die Argentinier schreien, wenn die brasilianische Regierung hieraus Veranlassung nähme, den von dort kommenden Schiffen Quarantäne aufzulegen.

— Nach dem demographischen Bulletin des Dr. Coni hatte die Stadt Buenos Aires am 30. Sept. eine Bevölkerung von 330,528 Seelen. Im genannten Monat wurden hier 436 Kinder mehr geboren, als Menschen begraben, dazu kommen noch ca. 3000 Einwanderer, die sich in der Stadt niedergelassen hatten, so dass man die Bevölkerungszahl Ende Oktober auf mehr als 333 Tausend rechnen konnte.

— Laut Beschluss der argentinischen Regierung wurde eine Kommission ernannt, um alle nöthigen Schritte zu veranlassen, die dortigen Industrien auf der im Februar 1884 in Bremen stattfindenden, eigens zu diesem Zwecke in's Leben gerufenen Ausstellung in würdiger Weise vertreten zu lassen. Es können folgende Objekte ausgestellt werden: 1) Rohleder, gegerbtes Leder, Sohleder, Glanzleder, Marroquin, Safian etc.; 2) Pferdehaare, Wolle; 3) Zucker, Weine, Sprit, Honig etc.; 4) Mineraliensammlungen; 5) Holzsammlungen; 6) Cerealien, Mais, Yerba etc.; 7) Fette, Oele, konservirtes Fleisch etc.; 8) Zeichnungen und Modelle landwirtschaftlicher Maschinen, öffentlicher sowie Privatgebäude; 9) Photographien hervorragender Gebäude, Landschaften etc.; 10) Muster von Volkstrachten.

— „L. Pl. Ztg.“ berichtet: Samstag den 5. Dez. verliess der mit einer zum weiten Transport von frischem Fleisch bestimmten Kälte-Erzeugungsmaschine versehene englische Dampfer „Meath“ unseren Hafen mit einer Ladung von 1000 Ballen Wolle für Antwerpen und 7571 geschlachteten Hammeln für London. — Dienstag den 18. Dez. ging der mit gleicher Maschine versehene Dampfer „Loch Ard“ von San Nicolas aus nach Europa ab und führte eine Ladung von 650 Ballen Wolle für Dinkerchen und 11,544 geschlachtete Hammel für London mit. Werden nun diese Hammel, wie nicht anders zu erwarten, gut in London ankommen und Anklang finden, so wird eine bereits konstituirte Gesellschaft ein Kapital von 150,000 Pfd. Sterl. darauf verwenden, um in San Nicolas ein grosses Etablissement zu errichten, in welchem bei Anwendung einer grossartigen Gefriermaschine immer ein Vorrath von geschlachteten Hammeln aufbewahrt bleiben kann, um den ankommenden Schiffen Gelegenheit zu geben, ihre Ladung sofort einnehmen zu können, während bis jetzt die Hammel erst während der Anwesenheit der Schiffe geschlachtet werden mussten, damit sie gleich von der Schlachtbank in den Kälteraum des Schiffes gebracht werden konnten.

**Notizen.**

Unser Unterhaltungsblatt ist nach langer Irrfahrt endlich mit dem französ. Dampfer „Ville de Victoria“ in Santos angekommen. Da bei der Absendung (d. 17. Nov.) die Hamburger Dampfer viel aufgebäuete Fracht hatten, so schickte

es der Speditenr, indem ihm ebenso schnelle Beförderung zugesichert wurde, mit einem andern Dampfer über Havre, wodurch aber leider diese ungeahnte Verzögerung entstand. Der Ballen wird dieser Tage hier eintreffen und werden wir dann den Ausfall nachholen.

**S. Paulo.** Die Provinzialkammer hat nunmehr bereits acht „vorbereitende“ Sitzungen gehalten. Zuerst wurde in denselben gezählt, ob die Versammlung beschlussfähig sei; war die nötige Zahl Volksvertreter noch nicht erschienen, so wartete man mit der Eröffnung, bis sie sich eingefunden hatten. Alsdan wurde das Protokoll der vorhergehenden Sitzung vorgelesen und von der Versammlung ohne Debatte gutgeheissen. Sobald dies vollbracht war, wurde die Sitzung aus Mangel an Berathungsstoff geschlossen, um am nächsten Tage genau auf dieselbe Weise eröffnet und geschlossen zu werden.

— Die Postannahmen im Dezember 1883 betragen 7:386\$370, im Dezember 82 5:957\$200, und im Dezember 81 5:958\$890. Hierzu kommen die Einnahmen der Agencias, welche sich stellen wie folgt: Dezember 1883 17:594\$410, Dezember 82 15:934\$960, Dezember 81 15:208\$280. Auf Postanweisungen (vales postaes) wurden eingezahlt 4:208\$280, und ausgezahlt 4:448\$220.

— Die Stadt-Telephon-Compagnie ist mit den HH. Alvares Pereira & Co., welche ebenfalls mit Anlegung von Telephonlinien begonnen hatten, zu einer Einigung gekommen, wonach der gesammte Telephondienst in die Hände der erst genannten Compagnie übergeht.

**Erl. Caroline Koseritz.** Unter diesem Titel bringt „Provincia“ einen der Feder des Hrn. Argimiro Galvão entfloesenen glänzenden Artikel über die ebenso anmuthige wie geistreiche junge Philosophin aus Rio Grande do Sul.

Von der **Pedro II. - Bahn** und auch von der **Nordbahn** kommen Berichte über infolge der Regengüsse stattgehabte Verwüstungen. Bei erstgenannter Bahn hat sogar an einer Stelle eine zeitweilige Unterbrechung des Verkehrs stattgefunden.

Auch aus **Rezende, Macabú** und **Campos** laufen Nachrichten über starke Regengüsse und infolge dessen eingetretene Ueberschwemmungen ein.

Die **Sociedade Central de Imigração** hat an sämtliche Municipalitäten des Kaiserreichs ein Cirkular ergelien lassen, worin sie über folgende Punkte Aufschlüsse erbittet:

1) Ob es in dem betreffenden Munizip devolnte Ländereien gibt, welches ihr Flächeninhalt, ihre Lage und Bodenbeschaffenheit, sowie welches das Klima des Munizips ist.

2) Ob die Munizipalität Landbesitz hat und geneigt ist, denselben mmentgeltlich oder gegen mässige Erbpacht an arbeitsame Einwanderer abzutreten, damit dieselben durch ihre Arbeit zum Gedeihen des Munizips auf wirksame Weise beitragen könnten, indem sie aus verlassenem und unbauten Ländereien Fruchtertrag und Nutzniessung zögen.

3) Ob man im Munizip Handwerker, Industrielle, Arbeiter u. dergl. braucht; welche Vortheile man denselben bieten könnte, und welches die am Orte üblichen Preise und Arbeitslöhne seien.

4) Welche Privatländereien man für mässige Preise erwerben könne, und ob dieselben für die Einwanderung vorthellhaft seien.

5) Welches die vorherrschende Nationalität der bereits im Munizipium ansässigen Fremden sei.

Diese Informationen sollen archivirt und zur Auskunftertheilung an Einwanderer benutzt werden. Die Sociedade Central wünscht die Imigrationsfrage möglichst zu verallgemeinern. Das ganze Volk soll sich daran betheiligen. Zu diesem Zwecke sucht sie nicht nur den Staat und die Provinzialregierungen für die Kolonisation zu interessiren, sondern auch die Munizipalverwaltungen, durch deren verständnisvolle Theilnahme an der Angelegenheit allein eine Masseneinwanderung möglich werden kann.

**Caldas.** Hier hat eine Schwarze, Namens Maria, Zwillinge geboren. Das wäre an sich gerade kein seltenes Ereigniss und kommt alle Tage irgendwo in der Welt vor. Was aber wunderbar an den Zwillingen der Maria ist, liegt in dem Umstande, dass eins der Kinder pechschwarz, das andere schneeweiss sein soll.

Aus **Carapebús** wird von einem Wunderfüllen berichtet, das alle Welt durch die Schnelligkeit seines Wachstums in Erstaunen setzt. Dasselbe wurde Anfang October geboren, ist also jetzt ein Vierteljahr alt, hat aber bereits die Grösse und das Ansehen eines dreijährigen Pferdes.

„**Monitor Paulista.**“ Wir erhielten dieses vortrefflich redigirte konservative Organ, welches in Bananal erscheint.

**Dr. Moncorvo,** der bekannte Professor für Kinderkrankheiten an der Polyklinik in Rio, hat uns seine beiden letzten Abhandlungen zugeschickt. Die eine ist in französischer Sprache erschienen und führt den Titel „De la nature de la Coqueluche“ (Von der Natur des Keuchstusens). Die zweite ist in portugiesischer Sprache abgefasst und hat zum Titel: „Da dilatação do estomago nas creanças e seu tratamento“ (Von der Erweiterung des Magens bei Kindern und von ihrer Heilung). Beide Werke sind, wie sich dies erwarten lässt, mit dem ganzen Aufwande von Scharfsinn und Kenntnissen geschrieben, deren Besitz Herr Dr. Moncorvo längst eine hervorragende Stellung in der wissenschaftlichen Welt verschafft hat. Für das Deutschthum gewinnen die Abhandlungen einen besondern Werth durch die Anlehnung Dr. Moncorvo's an deutsche Autoritäten, wie denn Hinweisungen auf diese sich überall vorfinden. Ehrenberg, Virchow, Henke, Letzerich, Tschamer, Rossbach, Hagenbach, Scheiding, Neubert, Birch, Hirschfeld, Thorner und noch manche andere deutsche, österreichische oder schweizerische medizinische Autoritäten finden ehrenvolle Erwähnungen.

**Deutsche Einwanderung.** Nach offiziellen Listen beträgt die Zahl der deutschen Einwanderer, welche in dem Jahrzehnt 1871—80 nach Brasilien gekommen sind, 20,904. Während der gleichen Zeit gingen nach den Verein. Staaten 856,142, nach Australien 9902 Deutsche.

#### Brasiliens Export:

	1879—80.	1881—82.
Kaffee	126,260 Contos.	104,753 Contos.
Zucker	31,334 „	36,446 „
Gummi Elastic.	12,242 „	12,005 „
Rohe Häute	8,980 „	7,894 „
Tabak	7,661 „	7,912 „
Baumwolle	5,187 „	9,662 „
Herva Maté	2,522 „	2,698 „
Kastanien	1,474 „	1,052 „
Diamanteu	1,007 „	861 „
Cacáo	1,002 „	985 „
Rhum	336 „	281 „
Mandioca	335 „	108 „
Haare	309 „	334 „
Wolle	139 „	151 „
u. s. w.	u. s. w.	u. s. w.

Der Gesamtexport für 1879—80 hatte den Werth von 221,949 Contos, der für 1881—82 den von 216,710 Contos. Derselbe hat also im Verlaufe zweier Jahre um 5239 Contos abgenommen. Es wäre falsch darans zu schliessen, dass die Produktion abgenommen habe, denn nur das durch Ueberproduktion herbeigeführte Sinken der Kaffeepreise hat den Rückgang der Exportwerthe verschuldet. Obwohl die Kaffee-Ernte des Jahres 1881—82 grösser war als die des Jahres 1879—80, ist doch der Werth jener um 22,000 Contos geringer. Wenn der Gesamt-Rückgang nur etwa 5000 Contos anweist, so muss dies als ein günstiges Zeichen für die anfangende Entwicklung anderer Kulturen aufgefasst werden, die zwar den Anfall noch nicht ganz deckten, ihn aber voraussichtlich bereits in laufendem Jahre decken werden. Am erfreulichsten zugekommen hat die Zuckerindustrie und die Baumwollenproduktion. Tendenz zum Steigen weisen ferner auf: Tabak, Herva Maté, Haare und Wolle.

**Rio de Janeiro.** Merkwürdig ist die Uebereinstimmung, mit welcher in den letzten Tagen Abgeordnete hierher strömten, um das Vaterland zu retten, das sie in Gefahr glaubten. Diese Rettung soll durch eine ausserordentliche Sitzung der Kammern bewirkt werden, für welche bekanntlich den Volksvertretern Diäten gezahlt werden würden. Die Regierung scheint glücklicherweise von der Idee einer ausserordentlichen Sitzung nicht sonderlich erbaut zu sein. Man ist mit der Ausarbeitung der Reformprojekte in den verschiedenen Repartitionen noch nicht fertig und hält die Hoffnung auf ausserordentliche Parlamentsitzungen zum mindesten für verfrüht. Möglich, dass man die Kammern in diesem Jahre etwas früher einberuft als sonst, vorläufig aber wird es wohl noch nicht geschehen.

— Wie es heisst, stehen die Mesas des Parlaments mit dem „Jornal do Commercio“ in Unterhandlung, behufs Uebernahme des Druckes der künftigen Parlamentsreden seitens dieses Blattes, dem dafür eine Entschädigung von 18 Contos monatlich geboten worden sein soll, eine Summe, die in jedem Falle noch immer viel zu hoch ist, wenn sie auch nur halb so gross ist wie die, welche das „Diario Official“ erhielt.

— Von den in der Fortaleza de Santa Cruz festgehaltenen Capoeiras sind etwa 70 nach den Häfen des Nordens eingeschifft worden, nun dort in's Militär zu treten.

— In Rio wurden naturalisirt: der Schweizer Fernando Boeschstein Junior und der Russe Manachen Seide.

— Bei Pflasterung der Rua do Paraizo auf Paulo Mattos stiessen die Arbeiter auf ein unterirdisches Gewölbe, worin sich zwei dicke Rohre befanden, welche Abflussröhren für Wasser zu sein scheinen, aber seit lange ansser Gebrauch stehen. Man setzt die Arbeiten fort, um den Ausgangspunkt des Gewölbes zu entdecken.

— Die Gründung einer brasilianisch-transatlantischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft scheint günstige Fortschritte zu machen. Wie es heisst, sollen die Gründer beabsichtigen, ihre Passagierdampfer nach den neuen Systemen bauen zu lassen, welche bei der Konstruktion verschiedener zwischen Europa und den Vereinigten Staaten fahrender Dampfer befolgt wurden und die Seerkrankheitserscheinungen zwar nicht aufleben aber doch schwächen.

— Wie es heisst, beabsichtigt die Regierung eine Ausstellung sämtlicher Gemälde, Manuskripte und sonstigen Objekte zu veranstalten, welche sich in den Bibliotheken der Klöster vom heiligen Antonius und des Carmo vorfinden.

— Auf der kaiserl. Sternwarte hat man bis jetzt nur einen der Kometen entdecken können, von deren Erscheinen aus dem Süden gemeldet wird. Derselbe führt den Namen Pons-Brooks und ist auch dem unbewaffneten Auge wie ein kleiner leuchtender Nebelfleck erkennbar.

— Hr. Paul Langer ist zum Ritter des Rosenordens ernannt worden.

In **Sobral**, Prov. Ceará, haben 117 Sklaven ihre Freibriefe erhalten.

Eine aus **Recife** angelangte Depesche, welche die Inauguration einer Station der S. Francisco-Bahn meldet, schliesst mit den Worten: „Das ist ein neuer Schritt auf dem Wege des Fortschrittes.“ Diese Worte mögen wahr sein, es kommt nur darauf an, was für ein Fortschritt gemeint ist. Bei einer staatlich garantirten Eisenbahn, für welche der Staatssäckel voransichtlich noch für lange Zeit die Lücken in den mangelnden Einnahmen decken muss, dürfte es ein defizitrunder Fortschritt sein.

**Joinville**, 28. Dez. (Korrespondenz.) Zum Weihnachtsfeste hatten wir hier den Besuch des Präsidenten unserer Provinz, Hrn. Franc. Luiz da Gama-Roza, der von der offiziellen Welt mit den gebührenden Ehren empfangen wurde. Die bösen Zungen behaupten, dass ein Präsident, der hierher auf Besuch kommt, bereits seine Abberufung in der Tasche hat oder demnächst erwartet. Die höchsten Beamten unserer Provinz haben so häufig gewechselt, dass die Erfahrung eine solche Behauptung rechtfertigt. Eine andere Meinung legt der Rundreise des Provinz-Präsidenten die Absicht unter, das Terrain für die nächsten Deputirtenwahlen zu sondiren. In S. Francisco hat er die Anlage einer Alfandega, die ein langjähriger Wunsch sowohl dieser Stadt wie auch unserer Kolonie bildet, zu erwerken versprochen, ein Versprechen, das sehr wohlfeil zu geben ist, da mit Beginn der Arbeiten an der D. Pedro I.-Bahn die Alfandega nothwendig von selber kommen muss. Dafür werden schon die Herren Engländer sorgen. — Vergeblich hatte man sich hier auf einen anderen Besuch gespitzt, der viel mehr Effekt gemacht haben würde. Man hatte erwartet, dass die englischen Ingenieure, welche die Vorarbeiten für die oben genannte Eisenbahn ausführen, unser Städtchen sich in den Weihnachtsfeiertagen ansehen würden. Sie hansen unten in Villa Paraty, einem eleuden Küstenorte, und haben sich, in Ermangelung von Ale und Porter, an Hamburger Bier aus S. Francisco. Unser Städtchen lassen sie gänzlich ausser dem Bereiche ihrer Bier- und Terrain-Studien liegen. Die zähe festgehaltene Hoffnung, dass die Engländer des Verkehrs wegen mit der Eisenbahn den Haken über Joinville schlagen würden, muss jetzt aufgegeben werden. Sie halten sich streng an ihr Programm, eine direkte Schienenverbindung von S. Francisco nach Porto Alegre herzustellen, daher wird der Schieneweg so tracirt, dass er das Gebiet unserer Kolonie im Osten und Süden umgeht. Es werden dadurch viele Calculationen umgestossen, und um so heisser wird gewünscht, dass der Vicomte de Goussencourt mit der Ausnützung seiner Konzession einer Eisenbahn von S. Francisco nach Rio Negro baldigen Erfolg haben möge. Indessen wird auch der Verkehrsanschaffung, den die D. Pedro I.-Bahn bringen wird, nicht ohne wohlthätige Rückwirkung auf unsere Verhältnisse bleiben. Schon die lange angestrebte Errichtung einer Alfandega in S. Francisco, die nunmehr, wie gesagt, nothwendig wird, ist eine Errungenschaft von unberechenbaren Vortheilen auch für den Handel und Wandel unseres Ortes.

Von Hrn. **Eugenio Marques de Hollanda** erhielten wir einen Almanach für 1884, der neben dem gewöhnlichen Kalenderinhalte eingehende Notizen über aus brasilianischen Pflanzen gezogene Medizinalstoffe enthält.

Der **Fürst Leopold von Anhalt-Dessau** (1698—1747) hatte ein untrügliches Mittel ersonnen, Wahlen in seinem Sinne zu leiten. Die Bürgermeisterstelle von Dessau war erledigt, und der alte Dessauer hätte die Stelle gern mit einem seiner Günstlinge, dem Franzosen Bonafas, besetzt. Doch stand ihm nur die Bestätigung, nicht die Wahl des Bürgermeisters zu, und Bonafas, ein Postbeamter, war in Dessau so missliebig, dass er auch nicht auf eine Stimme rechnen konnte. Das brachte aber den alten Dessauer nicht in Verlegenheit. Er übernahm bei der Bürgermeisterwahl einfach den Vorsitz und befahl den wählenden Rathsmitgliedern, die Stimmzettel versiegelt in die Urne zu werfen. Fürst Leopold setzte sich nun an den geheizten Kamin, erbrach den ersten Stimmzettel, las den Namen Bonafas vor und warf den Zettel in's Feuer. So fuhr er fort, bis der gewünschte Bonafas einstimmig erwählter Bürgermeister von Dessau geworden war.

Sitzt da im **Frankfurter Opernhause** auch ein Bäuerlein und gibt sich dem ungewohnten Kunstgenuss hin. In der Pause will es sich auch das Publikum (das nach Vater Goethe ohne Gage mitspielt) etwas näher betrachten und erhebt sich von seinem Sitz, schaut nach rechts, nach links, nach hinten und auch nach oben. Jetzt klingelt's hinter'm Vorhang und das Bäuerlein setzt sich, aber nicht auf den Stuhl, sondern pardaus etwas unsanft auf den Boden. Auffahren und seinem Hintermann eine Ohrfeige reichen, war das Werk eines Augenblicks. „Da hoste aans for dei Stuhlwegricke“, schrie es dabei. Der Stuhl war aber nicht weggerückt. Es war nur ein Klappsitz, der sich beim Aufstehen von selbst emporrichtet. Erst nach einiger Mühe wurde dem guten Mann dieser Zusammenhang seines Missgeschickes und Missgriffes klar.

Die **Menschen und Zeitalter** mit ihrer Kultur und Barbarei sterben und vergehen, aber Kultur und — Barbarei bleiben bestehen. Die Indianer in Nordamerika sterben rasch aus und bald wird man sie nur mehr dem Namen nach kennen und — an den Armen und vielleicht auch bald den Gesichtern von Jung-Amerika. In New-York wird in den besseren Ständen das Tätowiren Mode. Bald ist es des Geliebten Name, bald sind es Verse, bald Armbänder, die auf dem Arme mit scharfen Nadeln eingestochen und mit chinesischer Tinte überschminkt werden. Eine Dame liess sich sogar das Bild ihres Geliebten nach einer Photographie auf den Rücken eingraben. Männer ziehen Wappen und Flaggen vor; neuerdings aber wuschte einer eine Scene aus Leonardo da Vinci's Abendmahl, ein anderer die Kreuzigung Christi.

Eine **erheiternde Scene** trug sich vor Kurzem in einem böhmischen Städtchen zu. Eine junge Jüdin trat, um die Schwierigkeit ihrer Verheirathung mit einem Christen aus dem Wege zu räumen, zum Christenthum über. Bei der Taufe sagte der Pfarrer die Formel vor: „Ich trete aus Liebe zu Gott zum Christenthum über.“ — „Ich trete aus Liebe zu Fritz zum Christenthum über,“ variirte der Täufling mit einem zärtlichen Blick auf den Bräutigam die Formel. In der Meinung, dass die Dame aus Zerstreuung den Namen ihres Bräutigams dem Namen Gottes substituirt habe, wiederholte der Pfarrer mit starker Betonung die Formel. Aber zum zweiten Male erklärte die wahrheitsliebende Braut, „dass sie aus Liebe zu Fritz“ den Glaubenswechsel vornehme. Erst als sie darauf aufmerksam gemacht wurde, dass von dem Nachsprechen der Formel ohne jede Aenderung ihre Aufnahme in die katholische Kirche abhängig sei, fügte sie sich und sagte endlich: „Aus Liebe zu Gott!“

**Kölnischer Humor.** Für den Humor sorgte die „Familie Flock“, die im „Stadtanzeiger“ warnte, „ihr etwas zu borgen“, und jenes kuriose Ehegesuch eines 25jährigen „Gelehrten“ in der „Kölnischen Zeitung“. „Derselbe wünscht keine „Partie“ zu machen, sondern in seiner Frau einen Kameraden und Theilnehmer an geistiger Arbeit zu erwerben. Sollte eine Dame von tieferer allgemeiner oder speziell philosophischer Bildung, in ihren Ansichten ungefähr mit dem Gedankeninhalt der „Memoiren einer Idealistin“ übereinstimmend, auf dieses Gesuch eingehen wollen, wird sie gebeten u. s. w.“ Nicht ohne Humor und Salz war auch die Antwort des Ehemannes, der auf die Bemerkung seiner Frau, die neuen Glocken in Nippes tönten zu hell, erwiderte: „Lass' das gut sein; die Glocken sind noch jung; wenn sie einmal so alt sind wie du, werden sie schon brummen“.

„**Kennen Sie den Angeklagten?**“ fragte ein amerikanischer Richter einen Zeugen. „Ja wohl, ich kenne ihn sehr genau, wir haben zusammen in einer Bank gearbeitet.“ — „Und wann war das?“ frug der Anwalt des Angeklagten. — „Vor etwa 5 Jahren, es war so gegen 3 Uhr Mor-

gens und von den Bankbeamten war Niemand zugegen.“ — Der Advokat frug ihn nicht weiter.

**Petri Fischzug.** Aus Montevideo wird berichtet, dass an der dortigen Küste eine Schildkröte erlascht wurde, die mehr wiegt als der General Santos und sein erster Minister zusammen, nämlich vier Zentner.

**Unerklärlich.** Der gestrenge Herr Oberlehrer in Mopsheim kann nichts weniger leiden, als wenn die blendend weissen Wände der Schulstube durch Zeichnungen geschändet werden. Wer beschreibt aber seinen Grimm, als er eines Tages an der Wand, gerade hinter der Lehrkanzel, ein Dreieck gezeichnet findet. Er tritt hinzu, aber zu seinem Erstaunen löst sich die Zeichnung in einen Fliegenschwarm auf — die Wand ist ganz rein. Am nächsten Tage ist ein Kreis da, der eben so verschwindet, am dritten ein Druidenfuss. Er brütet bereits über einer Abhandlung über den geometrischen Instinkt der Insekten für die nächste Naturforscher-Versammlung. Unnötige Mühe. Der Schüler Schlankelhuber macht das einfach mit einer Mischung von Zuckerwasser und Honig mittelst eines Pinsels.

**Auch eine Armeelieferantin.** Offizier (zu einer Frau, die in die Kaserne will): „Wer sind Sie?“

Frau: „Armeelieferantin.“  
Offizier (lächelnd): „Was haben denn Sie geliefert?“

Frau: „Sieben Buben als Soldaten und a' Mühl als Marketenderin.“

„**Do nehmen mer!**“ Mayer: „Mein liebes Kind, Sie suchen wieder einen Dienst und haben in der kurzen Zeit von 14 Tagen drei Herrschaften gehabt?“ — Dienstmädchen: „Ja, gnä' Herr, ich hatte das Unglück, dass jedesmal kurz nach meinem Diensteintritt die Frau starb.“ — Mayer (zu seiner Frau): „Adele, do nehmen mer!“

**Ein salomonischer Erblasser.** Ein alter amerikanischer Farmer diktiert sein Testament. „Ich vermache meiner Frau fünfhundert Dollars Jahreseinkommen. Haben Sie das niedergeschrieben?“ — „Ja,“ sagte der Notar, „aber sie ist noch nicht alt und könnte sich wieder verheirathen. Was soll dann geschehen?“ — „Gut, schreiben Sie, im Falle ihrer Wiederverheirathung erhält sie tausend Dollars Jahreseinkommen.“ — „Was zweimal so viel?“ — „Ja wohl, denn wer sie heirathet, hat das viele Geld ehrlich verdient. Er wird ohnehin seine Noth mit ihr haben.“

**Ein küchenverständiger Gastwirth.** Ein Gastwirth geht mit seinem Söhnchen über Land, und plötzlich huscht dicht vor den Beiden etwas Braunes über den Feldweg. „Papa“, fragt wissbegierig der Junge, „war das Thier da ein Hase oder 'ne Katze?“ Und der geschäftskundige Vater antwortet ohne Besinnen: „Das kommt ganz auf die Zubereitung an, mein Sohn!“

**Die fünf Sinne** eines Engländers heissen: Gold, Spleen, Dampf, Beefsteak, Continent.

**Post in São Paulo.**

**Gewöhnl. Briefe (Post restante):**

Vom Monat Dezember:

Briefe vom Inland (cartas nacionaes): August Gloeden, Adão Paps, A. Ravache, Bernardo Maas, Carolina Pientznau(?), C. W. Preiss, Cesario Lange Adrien, Elly von Röhl, Frederico Schmidt, Henrique Schäfer & Co., H. Schiefferdecker, Jacob Levy & Irmão, Julio Koele, J. W. Koger, José Pedro Strasbourg, Matilde, Marie Arsene, Mathias Senger, Luise Gottschalk, Luiz Matth. Maylasky, Nicolau Weber.

Briefe vom Ausland (cartas estrangeiras): Adolph Jäger, A. Krauss, Brandes & Co., C. Weith, Carlo Hugo Gieserker(?), Emilio Kaden, Emilio Fischer, Joh. Gottl. Donat, Lina Michaels, Maas, Roberto Lorenz(?), Samuel Driesbach, Theodor Sparsbrod, Viuva Schlittler.  
(Der „Provincia“ vom 9. d. M. entnommen.)

**Neueste Nachrichten.**

**Paris.** 7. Jan. Aus Hanoi wird gemeldet, dass der König von Annam bereit sei, die Bedingungen der Franzosen anzunehmen. Er soll dies dem Vertreter der französischen Regierung offiziell angezeigt haben.

**London.** 7. Jan. Ungeachtet der Rathschläge der englischen Regierung, welche der Meinung ist, man solle die Aufständische vom oberen Sudan sich selbst überlassen, will der Khedive Karthoum nicht aufgeben, sondern seine Autorität in jener Gegend aufrecht erhalten.

**Kairo.** 7. Jan. Sämmtliche Minister des ägyptischen Kabinetts haben ihre Entlassung genommen.

— 8. Jan. Nubar-Pascha ist zum Vorsitzenden des Ministerrathes ernannt worden; zum Finanzminister wurde Hr. Vi cent, ein Unterthan Ihrer Britischen Majestät, ernannt.

**London.** 9. Der Khedive hat sich eines Besseren besonnen und hat seine frühere Absicht, in der Insurrektion des oberen Sudan zu interveniren, aufgegeben. Die ägyptische Regierung ist nun entschlossen, den Sudan seinem Schicksal zu überlassen.

Von Kairo wurde gemeldet, dass der englische Unterthan Hr. Viucet in das ägypt. Ministerium als Finanzminister eingetreten sei; diese Notiz ist indessen ungenau und bestätigt sich nicht.

Cours in Rio, 10. London 21 $\frac{1}{2}$  d. Bankpapier. 1 Pfd. Sterl. 11\$360.

**Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).**

Artikel	Preise	per
Speck	6\$400—\$—	15 Kil.
Reis	9\$500—10\$	50Litr.
Kartoffeln	2\$500—3\$000	» »
Mandiocamehl	4\$600—5\$500	» »
Maismehl	3\$000—4\$000	» »
Bohnen	5\$000—6\$000	» »
Mais	2\$240—2\$400	» »
Stärkemehl	9\$500—\$—	» »
Hühner	\$560—\$800	Stück
Spanferkel	4\$000—\$—	»
Käse	1\$000—\$—	»
Eier	\$520—\$600	Dutzd.

In SANTOS erwartete Dampfer:

Rio Negro, von den Südhäfen, d. 13.  
Dart, von den Südhäfen, d. 15.  
Rio Paraná, von Rio, d. 18.

Abgehende Dampfer:

Rio de Janeiro, am 12. d. nach folg. Südhäfen: Paranaguá, Antonina, Santa Catharina, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo. Rio Negro, nach Rio, d. 13.

Nach Hamburg:  
Buenos-Ayres d. 17. d., Montevideo d. 24. d. Italia, nach Marseille etc., d. 16.

**Kaffee.** Santos, 10. Jan.

Kaffeepreise fest. Verkauft wurden ca. 20,000 Sack wie folgt:

Superiores	5\$200—5\$300
Bons	4\$900—5\$100
Regulares	4\$400—4\$800
Ordinarios	3\$900—4\$300

Vorrath 120,000 Sack.

Zufuhr unbedeutend und die europäischen Berichte lauten günstig.

**Briefkasten.**

Wir erhielten von den HH. Past. Zk. 6\$, Guillh. Grtgn. 6\$, C. Mttuhr. 6\$, H. Guthr. 6\$, H. Jngns. 12\$. K.-Fr. 26\$100.

Hr. X. in Santos. Also es sind Jute-Säcke und nicht baumwollene. Wir werden den „Pionier“, dem wir den betr. Artikel entnahmen, über diesen haarsträubenden Irrthum aufklären.

Hr. O. U. in Santos. Sie haben Angst vor dem Ausbrechen der „Acclimationspicket“. Das ist wohl nicht so schlimm, wie Sie sich vorstellen; aber in Bezug auf Ihre Urtheile über das „ganze Land“ warten Sie getrost ab, bis die Acclimationskrankheit vorbei ist.

**Deutsche Schule.**

Der Unterricht an dieser Anstalt beginnt am **7. Januar** c. Morgens 9 Uhr. Anmeldungen von Schülern werden täglich von 9—10 Uhr von dem Direktor Hrn. F. Boeschstein im Schulgebäude, Rua do Senador Florencio N. 31, entgegengenommen.

Das Lehrer-Kollegium besteht aus den Herren F. Boeschstein, Daniel Ullmann, Otto Gladosch, Wilhelm Krämer und den Fräulein Agnes Wegner und Marie Sorgenicht.

Das Schulgeld beträgt pro Monat:

V. Klasse	5\$000 resp. 4\$000
IV. „	6\$500 „ 5\$000
III. „	7\$500 „ 6\$000
II. „	9\$000 „ 7\$000
I. „	10\$000 „ 8\$000

Der Unterricht in Französisch und Englisch ist fakultativ und beträgt das Honorar hierfür 3\$000 resp. 2\$000 pro Monat.

Für die Lieferung von Tinte, Bleistifte, Federn, Griffel, Gummi etc. wird pro Vierteljahr 1\$000 in Rechnung gestellt.

Die Aufnahme von Kindern, welche noch keinen Unterricht genossen haben, kann nur bis zum 15. Januar c. bewerkstelligt werden; Kinder, die bereits unterrichtet sind, können nur im Laufe dieses Monats in die Anstalt eintreten.

S. Paulo, 2. Januar 1884.

Für den Verwaltungsrath:

A. Kuhlmann, Vicepräsident.  
C. Rath, II. Sekretär.  
J. Seckler, Kassirer.

(5)



## Deutsche Schule.

Die Aktionäre der Deutschen Schule werden eingeladen, sich **am 21. d. M., Vormittags 11 Uhr**, im Schullokale zu einer

**ausserordentlichen Generalversammlung** einzufinden, welche den Zweck hat, den im Gesetz N. 3150 vom 4. Nov. 1882 vorgeschriebenen Aufsichtsrath zu wählen.

S. Paulo, den 9. Januar 1884.

Für den Verwaltungsrath:  
A. Kuhlmann, Vicepräsident.  
Carl Rath, II. Sekretär.

(16)

## Deutsche Schule.

Die Sprechstunden des Oberlehrers Hrn. F. Boeschstein für Anmeldungen von Kindern und sonstige Schulangelegenheiten sind **von 9-10 Uhr** im Schullokale.

S. Paulo, 10. Januar 1884.

Für den Verwaltungsrath:  
A. Kuhlmann, Vicepräsident.  
Carl Rath, II. Sekretär.

(17)

## HELVETIA.

Sonntag den 13. Januar, Mittags 2 Uhr  
**Jährliche General-Versammlung**

im Hotel Albion.

Im Auftrage des Präsidenten:

(14) **J. Fischbacher**, Thesoureiro.

## Deutsche Schule in Rio Claro.

Den verehrlichen deutschen Familienvätern zur gefl. Kenntnissnahme, dass am 7. Januar der Unterricht an meiner Schule wieder begonnen hat. Zugleich erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, dass die Schule besser eingerichtet, ein neuer Lehrplan festgestellt, sowie ein geprüfter Lehrer, Hr. Theodor Kölle aus Württemberg, für dieselbe gewonnen wurde, der bereits seine Thätigkeit begonnen hat.

Die Aufnahme solcher Kinder, die noch gar keine Schule besucht haben, kann nur im Monat Januar und im Juli stattfinden; andere dagegen, die schon Unterricht genossen, können zu jeder Zeit eintreten.

Pastor **J. Zink**.

Wegen einer Reise nach Santos bin ich genöthigt, den **Gottesdienst** in **Rio Claro** morgen ausfallen zu lassen.

Pastor **J. Zink**.

## Dr. THEODOR REICHERT JUNIOR

Advokat

hat sein Bureau: Travessa da Sé N. 6.

Wohnung: Rua do Commercio N. 2

Sobrado.

## Jimbeer-Essig

aus wilden schlesischen Gebirgs-Himbeeren, eines der angenehmsten und erfrischendsten Getränke, ganz besonders Convalescenten zu empfehlen, verkaufen zu 12\$ pr. Dutzend Flaschen

**Wilh. Christoffel & Co.**

**Zu vermieten** für einzelne Herren oder zwei Personen zwei schöne geräumige Zimmer in Rua Dona Maria Thereza, von der Venda der Rua de S. João die 4. Thür. Die Bonds von Santa Cecilia passiren nahe vorbei. Zu erfragen von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachm. (9)

**Ein junger Deutscher** sucht eine Stelle als Küchengehülfe oder für sonstige Arbeiten. Näheres bei Hrn. Carlos Sildardi, Ferrara in der Rua General Osorio.

**Ein Dienstmädchen** für Küche und häusliche Arbeit gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.



## Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer

### BUENOS-AIRES

Kapitän Mahlmann

geht am 17. Januar über Rio, Bahia und Lissabon nach

**HAMBURG.**

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

**EDWARD JOHNSTON & C.**

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

## DAS BANK-GESCHÄFT

von Dr. THEODOR REICHERT

welches nun bereits in das 21ste Jahr seines Bestehens eingetreten ist, discontirt Wechsel mit zwei Firmen, gibt Geld auf Eisenbahn-Aktien, unterzeichnete Rechnungen, Hypotheken etc., und eröffnet Conto-Corrents gegen Caution.

Das Haus empfängt Gelder zu folgender Taxe:

Zahlbar auf Sicht	5 % per Jahr
In Conto-Corrent	6 % „ „
Auf 6 Monate	7 % „ „
Auf 12 Monate	8 % „ „

São Paulo, 1. Januar 1884.

(2)

## AO COSMOPOLITANO

N. 28 TRAVESSA DA SÉ N. 28

gegenüber dem Largo da Sé

Specialität **WEISSWAAREN** Wäsche-Artikel

VON CHRISTIAN WEBENDOERFER.

Dieses neue und gut ausgestattete Weisswaaren-Geschäft wurde am 3. Januar a. c. eröffnet, und ist das werthe Publikum eingeladen, sich von der Güte und grossen Auswahl der in dieses Fach einschlagenden Artikel zu überzeugen und zu kaufen.

Um allen Anforderungen des Publikums zu genügen, wird sämtliche Herren-, Damen- und selbst Kinder-Wäsche nach Maass angefertigt und schnellstens ausgeführt.

Travessa da Sé N. 28



Der Eigenthümer, vor Kurzem aus Deutschland zurückgekehrt, hat mit grosser Sorgfalt bei den besten und leistungsfähigsten Fabrikanten alle Waaren selbst ausgesucht und ist in Folge seiner langjährigen Praxis im Stande Vortheile zu bieten, wie man sie wohl nirgends antreffen kann.

Bei reellen aber festen Preisen halte mich allen Freunden und Gönnern bestens empfohlen und bitte um fort-dauerndes Wohlwollen.

gegenüber d. Largo da Sé

## 1883 ER 1A SPALTER HOPFEN

empflug in neuer Sendung (13)

J. FLACH, Rua S. Bento 63.

## DANIEL HEYDENREICH

N. 55 RUA MUNICIPAL N. 55

empfehit: (11)

Schwarzeu-farbige Merinos Casimirs

Weisse Oberhemden

Kragen und Manschetten

Seidene Cravatten

Woll- u. baumw. Unterzeug

Regenschirme und Spazierstöcke in grosser Auswahl

Damen-, Herren- und Kinder-Strümpfe

Weisse Mull- und Zwirn-Gardinen

Stickereien, baumwollene Spitzen, leinene Spitzen

Seidene Blonden, Plissé, Häckelbesatz

Perlbesatz, Sammetbänder, Häckelgarne, Näh- und Maschinengarne etc.

Grosses Sortiment Phantasie-Schürzen für Damen und Kinder

Blau leinene Küchenschürzen bester Qualität

Weisser Morim

in allen Qualitäten

Leinen und baumwollenes

Fischzeug

Leinene Damast-Gedecke

und Servietten

Handtücher in Leinen und felpudo

Leinene Taschentücher in guten Qualitäten

## SANTOS.

### RESTAURANT CASINO

37 - Rua do Rosario - 37

Eigenthümer Christian Brug.

Kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit.

Alle Sorten Getränke der besten Marken.

Säle und Zimmer für Familien, Clubs und Bälle.

**Gartenwirtschaft. 2 Kegelbahnen.**

Billard. 12 in- und ausländ. Zeitungen.

Münchener und Culmbacher Fassbier.

## Für Bierbrauer.

Extra präparirtes **Bierpech** zum Verpichen der Bierfässer empfangen eine Parthie und verkaufen billigst

**Wilh. Christoffel & Co.**

## Weisse Strickbaumwolle

in allen Nummern, Zollgewicht, verkauft billig (1)

**Hermann Haas.**

## Für Wein-Produzenten.

**Arsenikfreier Fass-Schwefel** in Paketen von 1/2 bis 1 Kilo, ganz besonders zum Reinigen und Entsäuern der Weinfässer zu empfehlen, ist wieder vorrätzig bei **Wilh. Christoffel & Co.**

## PHARMACIA YPIRANGA

### Deutsche Apotheke

VON

**G. TH. HOFFMANN**

42 - Rua Direita - 42

Eine neue Sendung ausgezeichnete

## BORDEAUX-WEINE

empfangen wiederum und empfehlen dieselben ihrer Billigkeit halber ganz besonders als Tischweine. Die Preise stellen sich:

pr. Fass von 300-320 Flaschen 130\$ und 140\$.

pr. Dutzend Flaschen „ohne Glas“ 6\$ und 6\$500.

**Wilh. Christoffel & Co.**

Druck und Verlag von G. Trebitz.